

wird eine Maßnahme erwogen, die, obwohl kaum einen wirklich kriegerischen Charakter tragend, dennoch bei ihrer Durchführung ein gewisses Aufsehen erregen dürfte. Es handelt sich abermals um eine jener Probe-Mobilisirungen großen Stils, wie sie sich nur Frankreich, ohne jede Rücksicht auf den finanziellen Aufwand, erlaubt. Diesmal soll das im Osten Frankreichs dislocirte sechste Armeecorps einer solchen Probe-Mobilisirung unterzogen werden, und zwar soll sich dieselbe nicht allein auf die Truppen des stehenden Heeres in diesem Corpsbezirke, sondern auch auf die Reserve- und Territorial-Truppen ausdehnen. Fünf Tage sollen diese gewaltigen Truppenmassen unter den Fahnen sein; denn einen Tag nimmt die Armirung der Einrückenden, einen Tag das eigentliche Manöver, einen weiteren Tag die projectirte Revue im Lager von Chalons, den vierten Tag der Rückmarsch in die Standorte, den fünften die Abrüstung in Anspruch. Was das Experiment kostet, wird in Frankreich kaum in Erwägung gezogen, wenn es eine so „populäre“ Mobilisirungs-Demonstration gilt, und ob der Werth und der factische Erfolg der Sache den aufgewandten Kosten entspricht, ist eine Frage, die gar nicht erörtert wird. — Welche Summen übrigens Frankreich für seine Armee opfert, welches Menschenmaterial es für sein Heer beistellt, davon nur einige Proben. Das Kriegsbudget, das für 1883 auf 584,106,000 Frs. angesetzt war, erfährt abermals eine bedeutende Steigerung; die diesem Budget zu Grunde gelegte Effectivstärke der Armee auf dem Friedensstand aber beziffert sich auf 499,961 Mann und 129,060 Pferde, Ziffern, die in keinem Verhältnis zu der Bevölkerungszahl Frankreichs (38 Millionen) stehen; Oesterreich-Ungarn mit einer ebenfalls an 38 Millionen Seelen heranreichenden Bevölkerungsziffer kann sich nur eine Armeefriedensstärke von 271,660 Mann und 52,089 Pferden gestatten. An Reservisten zieht man per Jahr auf 26 Tage 5361 Offiziere, 326,376 Mann und von der Territorialarmee 5033 Offiziere, 141,412 Mann auf 11 bis 14 Tage ein. Ob das Land bei einer andauernd gleich immensen Inanspruchnahme seiner Finanzmittel für derartigen militärischen Luxus keinerlei finanzielle Schädigung erleiden muß, das ist eine bedeutsame Frage, deren Beantwortung die französischen Chauvinisten sorgsam aus dem Wege gehen.

— Rouher, der ehemalige „Bijoutier“, der langjährige Minister und Vertraute Napoleons III., ist am Sonntag gestorben. Er war zwar auch nach dem Sturze des Kaiserreichs der bonapartistischen Sache treu geblieben, hielt sich jedoch von der Politik gänzlich fern, nachdem der junge Prinz Napoleon im Kaffernlande umgekommen war.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden, 5. Februar. Ihre I. Hoheit Frau Prinzessin Georg ist heute Nacht fünf Minuten vor elf Uhr ihren Leiden erlegen. — Infantin Marie Anna, älteste Tochter des Königs Ferdinand von Portugal und Schwester des regierenden Königs Ludwig von Portugal, ist geboren am 21. Juli 1843 zu Lissabon und vermählt am 11. Mai 1859 mit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen. Die hohe Entschlafene hinterläßt ihrem fürstlichen Gemahl sechs Kinder: Prinzessin Mathilde, Prinz Friedrich August, Prinzessin Marie und die Prinzen Johann Georg, Max und Albert. Zwei Kinder sind gestorben.

— Dresden. Das I. sächsische Ministerium des Innern erläßt unterm 31. Januar nachstehende, die Unterstüzungen zum Gebrauch des Elsterbades betreffende Bekanntmachung: Zum Zwecke des Gebrauches des Elsterbades können vom Ministerium des Innern hilfsbedürftige Personen durch: I. Geldbeihilfen aus den Mitteln der „Sächsischen Stiftung“, mit deren Bewilligung auch der Genuß freien Bades auf die Dauer von 4 Wochen und Befreiung von der Kurtaxe verbunden ist, II. Verleihung von Freistellen im Augustusstifte zu Bad Elster, welche das Benefiz unter III ebenfalls in sich schließen, mit welchen jedoch freie Beköstigung im genannten Stifte nicht verbunden ist, III. bloße Bewilligung freien Bades auf die Dauer von 4 Wochen und der Befreiung von der Kurtaxe unterstützt werden. — Es wird in diesen Beziehungen Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht: 1. Die Bewilligung der Benefizien unter I und III ist an die Bedingung gebunden, daß der Kurgebrauch in Bad Elster entweder in der Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni oder in der Zeit vom 15. August bis 30. September erfolgt, wogegen das Benefiz unter II je auf Monatsfrist, vom 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli und 15. August an gerechnet gewährt wird. 2. Unterstüzungen aus der Sächsischen Stiftung (Benefiz unter I) können stiftungsgemäß nur Angehörigen des Königreiches Sachsen bewilligt werden. 3. Wer um eine Unterstüzung zum Gebrauche des Elsterbades nachsucht, hat in dem Gesuche bestimmt anzugeben, um welches von den Benefizien unter I, II und III er sich bewirbt. 4. Bewerbungen um die gedachten Benefizien sind unter Beischluß der unter Nr. 5 lit. a und b gedachten Zeugnisse spätestens bis zum 1. April bei dem Ministerium des Innern anzubringen. 5. Zur Begründung des Gesuches um eines

von den beregten Benefizien ist erforderlich: a. ein von einem legitimirten Arzte ausgestelltes Krankheitszeugniß, welches nachweist, daß für den Kranken der Gebrauch des Elsterbades angezeigt ist. Dagegen früher ein Gebrauch des Elsterbades schon stattgefunden hat, sind die Zeit und der Erfolg dieses früheren Kurgebrauchs anzugeben. b. ein obrigkeitliches, das Alter und die Familienverhältnisse des Kranken angebenes Zeugniß, aus welchem ersichtlich sein muß, daß der Kranke hilfsbedürftig und nicht in der Lage ist, das ihm ärztlich verordnete Elsterbad ohne besondere Unterstüzung zu gebrauchen.

— Dresden. Anonyme Todesurtheile sind nach der „Dr. Z.“ den Landtagsabg. Nebel und Liebknecht zugefertigt worden. Die Schriftstücke sind im Sinne nihilistischen Proklamationen verfaßt, und es heißt darin, eine neue Charlotte Corday werde bis zum 15. Februar den Spruch der heimlichen Jury vollstreckt haben. Auch der „dicke Kaiser“, das jüngste Reichstagsmitglied solle nicht geschont werden. Gleichzeitig sind in Restaurationen Zettel ausgestreut worden mit der Aufschrift: „Nur Blut kann unsere Rache befriedigen. Das sozialistische Exultations-Komitee.“ Diese Zettel sind von derselben Hand geschrieben, wie obige „Todesurtheile“, der Absender scheint also sämtliche Parteien vernichten zu wollen, was jedenfalls für die Unparteilichkeit seiner heimlichen Urtheile spricht.

— Reichenhain. In den letzten Tagen ist in hiesiger Gemeinde ein Fall vorgekommen, wie ein gleicher seit Menschengedenken hier nicht dagewesen ist, die ältesten Leute wissen sich keines ähnlichen Falles zu erinnern. Die Sterblichkeit ist in Reichenhain überhaupt gering. Dem Wilhelm Hübner, Weichen- und Uebergangswächter hier, nachdem er in vordriger Woche seinen 8 jährigen Knaben begraben, in der vergangenen Woche seine übrigen 3 Knaben dem Alter nach einer nach dem andern, der kleinste, 1 jährige, zuletzt, gestorben. Die Kinder sind nicht an Diphtherie gestorben — alle hat der Schlag auf Unterleib und Beine getroffen. Die Ursache ist in der Ernährung zu suchen. Die Kleinen haben das schwarze Brod, was man ihnen gereicht hat, nicht richtig verdauen können, es ist Verstopfung, Entzündung der Eingeweide, schließlich langsamer Schlagfluß eingetreten. Ein unverzeihlicher Punkt ist der, daß kein Arzt zugezogen wurde. Am Sonntage fand unter zahlreicher Betheiligung der Dorfbewohner das dreifache Begräbniß statt.

— Plauen. Das soeben erschienene Adreßbuch der Kreisstadt Plauen für 1884 enthält eine Anzahl interessanter Notizen über das Wachsthum der Stadt Plauen. Die Bevölkerung derselben ist seit 100 Jahren um das Achtfache, seit ca. 40 Jahren um das Vierfache und seit ca. 20 Jahren um das Doppelte gestiegen. Im Jahre 1780 zählte Plauen 5000 Einwohner, im Jahre 1840 10,000 Einwohner, 1867 20,000 Einwohner, 1877 30,000 Einwohner, 1880 35,000 Einwohner, 1883 39,054 Einwohner.

— Lausitz, 4. Februar. Der des Mordversuchs an der Thella Runge in Meerane dringend verdächtige, aus Auerbach gebürtige, 40 Jahre alte Weber Schunk wurde am Sonnabend Abend durch die Polizeioffizianten Tennhard und Rebe in einer hiesigen Restauration verhaftet. Derselbe hat seine That unumwunden eingestanden und wurde heute an die Staatsanwaltschaft nach Zwickau abgeliefert. Schunk führte eine Phosphorsäure bei sich und hatte sichtlich inzwischen schon versucht, sich zu stranguliren, war aber wieder freigemacht worden.

— Schwarzenberg, 4. Februar. Heute Nachmittag ging auf der Station Erla eine Lowry durch und sauste nun mit kolossaler Geschwindigkeit (da von Erla ab Fall ist) nach Schwarzenberg zu bis nahe an den Bahnhof daselbst, wo sie von selbst infolge einer Steigung zum Stillstand kam. Leider ist auch ein Unglücksfall vorgekommen. Als die das Schlagziehen vor dem Tunnel für ihren Ehemann zu dem kurz vorher passirten Zug besorgende Ehefrau des Bahnwärters Götz auf dem Heimwege begriffen war, kam ihr in der Nähe der Schwarzwasserbrücke die gedachte Lowry entgegen, sie trat zwar zur Seite, doch erfaßte sie die Lowry und schleuderte sie über den Brückendammbau hinunter, dermaßen, daß ihr beide Arme gebrochen wurden.

— In Rodewisch bei Auerbach sind gegen fünfzehn Personen an der Trichinose erkrankt und befinden sich in ärztlicher Behandlung. In dem einen Falle ist das Schlimmste zu befürchten. Dem Vernehmen nach soll das Schwein, welches die Ursache der Krankheit geworden ist, von einem geprüften Trichinenschauer untersucht worden sein.

— Aue, 4. Februar. Seit geraumer Zeit ist im Auerthale eine Diphtheritisepidemie zum Ausbruch gekommen, weshalb auch in Jesse vor 8 Tagen die Schule geschlossen werden mußte; im letztgenannten Orte tritt die Krankheit besonders stark auf, so daß leider für Wiederbeginn des Schulunterrichts bis jetzt noch keine Aussicht vorhanden ist. Es ist daher mehr als je Pflicht der Eltern, ihre Lieblinge, soweit es in menschlicher Macht und Fürsorge steht, vor Erlästung zu schützen, deren Ursachen in den meisten Fällen weder den Eltern und noch

weniger den Kindern bekannt sind. Jeder, der des Morgens um Beginn der Schulzeit durch die Straßen der Stadt zu gehen hat, wird z. B. wahrnehmen, wie sehr viele Kinder leidend und nach Luft ringend zum Schullekale eilen. Die Kleinen, manchmal vielleicht nicht einmal mit etwas Warmem im Magen, weil das Frühstück noch nicht fertig war, kommen erhit in der Schule an, kommen mitunter auch noch in Zugluft und holen sich infolge der Ueberstürzung und Erhitzung den Keim zur Todeskrankheit. Wie gar oft fehlt die Sorgsamkeit der Eltern dafür, daß die Kinder rechtzeitig, versehen mit Frühstück und Schulsachen, vom Hause abgeholt werden. Eine fürsorgende, streng geregelte Hausordnung und eine vernünftige Pflege — keine Verbüßelung — der Kinder ist auch ein „Hausmittel“, das dem Arzt, wenn er in Krankheitsfällen zu Hilfe gerufen wird, das Werk wesentlich erleichtert.

— Unter der Bezeichnung Proben („Muster ohne Werth“), welchen namhafte Portovergünstigungen zugestanden sind, hat man nach der Postordnung nur solche Gegenstände zu verstehen, welche keinen Kaufwerth haben. Es soll eine Geschäftsvereinfachung dadurch herbeigeführt werden, daß der brieflichen Anberingung auf billige Weise das Muster nachgesandt werden kann, welches unter Umständen zum Abschluß eines Geschäfts als Grundlage dient. Mit Rücksicht hierauf ist denn auch gestattet, den Namen oder die Firma des Absenders, die Fabrik- oder Handelszeichen, einschließlich der näheren Bezeichnung der Waare, die Nummern und die Preise in der Aufschrift der Sendung und auf der Waarenprobe selbst handschriftlich anzugeben. Ueber diesen allgemeinen Zweck der Waarenproben wird indeß noch vielfach hinausgegangen. So werden namentlich Gegenstände leichten Gewichts bz. geringen Umfangs sowohl von Geschäftsleuten wie von anderen Personen unter der Bezeichnung „Proben“ versandt, welche thatsächlich einen Kaufwerth haben. Dahin gehören namentlich Seiden- und Wollenwaaren, als Tücher, Strümpfe, Handschuhe u. dergleichen. Damit derartige Sendungen in Zukunft als „Muster ohne Werth“ sicher erkannt werden können, ist angeordnet worden, daß bei allen gegen die ermäßigte Taxe zu befördernden Waarenproben, deren Kaufwerth nicht ausgeschlossen ist, die Proben vor der Aufgabe mittels Durchlochens u. dergleichen untauglich zu machen sind.

1. Ziehung 2. Klasse 105. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 4. Februar 1884.

40,000 Mark auf Nr. 74460.	30,000 Mark auf Nr. 20553.	20,000 Mark auf Nr. 38642.	5000 Mark auf Nr. 34050	71995	86847.	3000 Mark auf Nr. 4680	14160	22892	27729	29795	53396	97435.																																							
1000 Mark auf Nr. 14155	24470	31086	38079	38585	89099	50453	50713	58372	60734	68043	69440	72392	80442	43227	84645	92363.																																			
500 Mark auf Nr. 1420	6573	7161	8434	16193	17981	18469	19572	19951	26799	28088	33510	38830	44409	49828	50736	50879	52096	53999	67678	70991	76723	84544	85986	87070	90745	91888	92572	94312	96196.																						
300 Mark auf Nr. 2688	8238	8474	10525	12498	12674	16518	16543	16856	19128	22400	22988	25766	26192	26612	32079	32387	34990	43385	46886	49650	50455	51498	51941	52967	53111	53355	57772	61002	63215	62919	67735	68453	68612	68813	70453	73016	76173	76289	77300	78098	80400	80458	86702	87018	87229	89985	91441	92076	92718	95476	99799.

Ämliche Mittheilungen aus den Rathsitzungen vom 24. und 31. Januar 1884.

- Sitzung vom 24. Januar 1884.
- 1) Ein Gesuch um Herabsetzung des Zinsfußes für ein aus der Stadtkasse geliehenes Kapital von 5 auf $4\frac{1}{2}\%$ wird unter Vorbehalt der Wiedererhöhung des Zinsfußes im Falle des allgemeinen Steigens desselben genehmigt.
 - 2) Der Verein für bergbauliche Interessen zu Zwickau beabsichtigt, eine Petition an die Stände um Herstellung einer directen Eisenbahnverbindung zwischen Mosel und Meerane zu richten und hat diese Petition an den Stadtrath mit dem Ersuchen um Beitritt gefendet. Der Stadtrath scheidet jedoch vorläufig vom Beitritt ab, da er von der etwaigen Herstellung der genannten Verbindung für die Stadt Eisenstod eine Förderung und Beschleunigung des Verkehrs nach Leipzig nicht erwarten kann, diese vielmehr auf andere Weise zu erlangen hofft.
 - 3) Zwei Gesuche um Gewährung kurzer Fristen zur Bezahlung rückständigen Schulgelbes werden genehmigt, das Gesuch um Erlaß der durch eine baupolizeiliche Verfügung erwachsenen Kosten dagegen abgelehnt.
 - 4) Von der stattgehabten Revision der Stadtkasse und deren betrieblidem Ergebnis nimmt man Kenntniß.
 - 5) Es sind diejenigen Tage zusammengestellt worden, auf welche bei etwaiger Rückverlegung des Sommermarktes derselbe fallen würde. Der Stadtrath glaubt jedoch, daß nach der schon im vorigen Jahre hierüber erfolgten Aussprache der für diese Angelegenheit bestellten Commission, insbesondere, da dieselbe die schon damals angeregte Rückverlegung des Sommermarktes ausdrücklich abgelehnt hat, keine Reueigung in der Bürgerschaft hierfür bestehe und wenig Aussicht auf ein die Rückverlegung befürwortendes Gutachten seitens der Commission vorhanden sei. Er erachtet deshalb eine nochmalige Rückgabe dieser Frage an die Commission, sowie fernere Verhandlung hierüber für zwecklos und lehnt unter Hinweis auf dieses schon früher abgegebene Gutachten der Commission den bezüglichen Antrag des Stadtverordnetencollegiums ab. Dem letzteren ist hierüber Mittheilung zu geben.
 - 6) Einem darum nachsuchenden erläßt man frühere Anlagen- und Schulgelbrüchstände, da die deswegen eingeleitete Zwangsvollstreckung erfolglos gewesen, auch keine Aussicht vorhanden ist, daß eine Bezahlung noch erfolgen werde, dergleichen stellt man den von einer seit August vorigen Jahres verheiratheten Frauensperson in Rückstand gelassenen IV. Termin in Wegfall, da letztere nach der Verheirathung keinen selbstständigen Verdienst mehr gehabt hat.
 - 7) Der Antrag des Schul-Ausschusses, von Ostern ab

auch
geld-
8
einem
Schön
1
stellen
zur
2
Unger
neue
Straß
worber
unter
herstell
dazu
1
zuehr
den
beschlü
trüg,
Schleu
an der
Bauber
2
zur
3
worber
schließ
collegi
4)
glieder
Ordnun
Nacht
ist nun
Aussch
W
ungen
Der
W
täglich
bruar
anderr
zwischen
der
worber
welche
beitem
legte
und
Bevöl
Ulrich
die
Alles
Sirn
weschel
lung.
sich ei
noch e
Ge
Hans
langem
nen
läutete
jubelte
"!
thier!
der jet
Durch
unfere
in Kr
sie zu
die Ge
Lange
wie A
Tunne
nun h
solle
An
ihn au
offener
gedreht
die
Schlu
harte,
Gottf
in sein
ihm in
legen
Haare
um.
des, de
hatte
sie da
herbei
Hände
sie ihn
nisse
langen
jetzt st
fragen
in arge
sie ihm
fernern
nach f
später
Ru